

Das Wesentliche in Kürze

Aktuelle und bewährte Kurzfilme für den Religionsunterricht

Der Einsatz von Kurzfilmen im Unterricht ist durch die Digitaltechnik einfacher geworden. Neben DVDs bieten Filmwerke und Medienstellen inzwischen auch Titel zum Download an. Umso mehr bietet sich die Möglichkeit, die Vorzüge der Arbeit mit Kurzfilmen im Religionsunterricht zu nutzen.

Der didaktische Vorteil des Kurzfilms liegt nicht zuvorderst in seiner kurzen Präsentationsdauer. Ein Kurzfilm zeichnet sich nicht dadurch aus, dass er kürzer ist als eine Stunde; denn im Kurzfilm geht es nicht darum, etwas zu verkürzen, sondern zu verdichten.¹ Für den Unterricht bedeutsam ist also die so entstandene Poesie.

Die Gestaltungsmittel der Filmsprache können in besonderer Weise zur Weckung von Emotionen wie Begeisterung, Freude oder auch Trauer beitragen. Die wichtigsten psychologischen Komponenten bei der Filmrezeption sind aber Projektion und Identifikation. Denn Filmrezeption ist ein aktiver Prozess, bei dem der Zuschauer einerseits seine Erfahrungen und Wünsche in den Film projiziert und sich andererseits mit Handlungen und Personen identifiziert. Er setzt sich daher intensiv mit denjenigen Themen und Handlungsmodellen auseinander, die ihn aktuell oder aufgrund früherer Erfahrungen besonders betreffen. Daraus ergibt sich die für den Unterricht nützliche Motivation zur Analyse filmischer Texte. Zugleich bietet sich der Vorteil, dass es der Schülerin / dem Schüler überlassen bleibt, das dargestellte Handeln auch als eigene Erfahrung zu schildern oder bei der Fiktion zu bleiben.

Gute Kurzfilme haben kein überzogenes Happy-End. Insbesondere Werke mit offenem Ende haben dialogstiftende Qualität, initiieren Kommunikationsprozesse und motivieren zur Entwicklung von Problemlösungen.² Weil sie auf den moralischen Zeigefinger verzichten und stattdessen durch Darstellung der Realität und durch phantasievolle und bewusstseinsweiternde Verhaltensweisen zur Veränderung auffordern, können sie ebenso zur Förderung von Haltungen und Einstellungen beitragen.

1 Vgl. *Peter Kremski*, Überraschende Begegnungen der kurzen Art. Gespräche über den Kurzfilm, Köln 2005, 166.

2 Vgl. *Horst Schäfer*, Identifikation und Akzeptanz. Jugendfilme in der Medienpädagogik in: *Werner Barg / Horst Niesyto / Jan Schmolling* (Hg.), *Jugend : Film : Kultur. Grundlagen und Praxishilfen für die Filmbildung*, München 2006, 111.

Ein bemerkenswertes Beispiel dafür ist der Kurzfilm-Klassiker MISTER TAO des Zeichentrick-Animators und Regisseurs Bruno Bozzetto (Italien 1988, 3 Minuten, Sekundarstufe I/II). In dieser bewegten Karikatur transzendiert die Filmfigur scheinbar selbstverständlich in eine andere Wirklichkeit. Sie überwindet das im Wege stehende Gottesbild – den alten Mann mit dem Bart – und setzt ihre Suche fort. Nach der Analyse dieses Films können Schülerinnen und Schüler ihre Bilder von Gott reflektieren und eventuell einen Vergleich mit dem Text »Gebet«³ von Robert Gernhardt anstellen. Dann können sie, ebenso wie Mister Tao, weiter der Frage nachgehen, was es mit Gott auf sich hat.

Filme machen mit ihren sinnlichen, präsentativen Symbolen individuelle und kollektive Erlebnisstrukturen kommunizierbar. Insbesondere Kurzfilme zeichnen sich durch eine dichte Symbolsprache aus. Die Analyse der Filmsprache, ihrer Gestaltungsmittel, ihrer Zeichen und Symbole unterstützt den Religionsunterricht als Sehschule. Demzufolge kann diese Kunstform auch ein geeignetes Medium zur Erschließung der Mehrdimensionalität der Wirklichkeit sein. Nicht zuletzt wird damit dem Postulat einer integrativen Medienpädagogik entsprochen, denn die Qualität der Filme und die Analyse ihrer Sprache tragen zur Medienkompetenz der Schüler/-innen bei.

1 Der Kleine und das Biest

Johannes Weiland / Uwe Heidschötter, Deutschland 2009, 7 Minuten, ab Grundschule, Förderschule.

Inhalt

Seit Haros Papa nicht mehr zu Hause wohnt, ist seine Mutter ganz anders geworden: Sie spielt nicht mehr richtig mit ihm, brütet über alten Fotos und lacht nicht mehr. Sie hat sich in ein richtiges Biest verwandelt. Um vieles muss sich Haro nun allein kümmern. Das ist mal ganz schön, z.B. wenn man im Supermarkt alles einpacken kann, was man will; auf Dauer wird das aber sehr anstrengend.

Gut, dass seine Mutter mit der Zeit wieder glückliche Momente erlebt und wieder menschliche Züge annimmt. Auch eine neue Partnerschaft scheint möglich zu sein. Haro kann sogar hoffen, dass auch sein Papa, zu dem er trotz der Trennung der Eltern noch eine intensive Beziehung hat, irgendwann nicht mehr »verbiestert« sein wird.

Gestaltung und Intention

Der mehrfach ausgezeichnete Trickfilm setzt sich auf einfühlsame Weise mit dem Thema Scheidung auseinander. Aus Kindersicht erzählt er, wie Eltern sich während der Trennungsphase verändern, zu »Biestern« wer-

3 Aus Georg Langenhorst, Gedichte zur Gottesfrage. Texte – Interpretationen – Methoden. Ein Werkbuch für Schule und Gemeinde, München 2003, 139.

den können und nur langsam zu ihrem eigentlichen Ich zurückfinden. Filmtechnisch befindet sich der Zuschauer auf Augenhöhe mit dem kleinen Haro. In nur sieben Minuten wird er nah an den Jungen und seine Probleme herangeführt und erlebt mit, wie er diese Lebensphase meistert. Humorvolle Sequenzen, aufheiternde Bilder, eine gefestigte Kinderstimme aus dem Off und helle Klänge bewirken eine positive Grundstimmung, die aber ebenso die schwierige Situation des Kindes mitempfinden lässt. Auch durch die ironische Visualisierung der Verfassung der Eltern schafft der Film es, dieses sehr problematische Thema für Kinder angemessen ins Bild zu setzen. Die Geschichte ist realistisch und zugleich tröstlich: Haros Mutter lebt wieder auf, und am Ende hat auch die tiefe Verbundenheit des Kindes zu dem getrennt lebenden Elternteil, auf die in Studien nachdrücklich hingewiesen wird, weiter Bestand. Damit bietet DER KLEINE UND DAS BIEST eine gute Vorlage, diese Lebenserfahrung im Unterricht aufzugreifen.

Didaktisch-methodische Aspekte

Kinder im Grundschulalter nehmen »... immer bewusster die Welt wahr und denken über sich und ihr Zusammenleben in der Familie und mit anderen nach. Fragen nach ›Herkunft und Zukunft‹, Fragen nach dem Sinn des Lebens werden zunehmend bedeutsam«⁴. Da jährlich ca. 200 000 Ehen geschieden und dadurch allein ca. 150 000 Scheidungskinder mit dieser schmerzlichen Trennungsphase und dieser einschneidenden Veränderung ihrer Lebenssituation konfrontiert werden, ist DER KLEINE UND DAS BIEST ein sehr nützliches Medium für den Religionsunterricht in der Grundschule. In der Schuleingangsphase kann dieser Film ein gutes Leitmedium zur Anbahnung der Kompetenz: »Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen und vergleichen sie (z.B. Gemeinschaft, Geborgenheit, Freude, Angst, Konflikte)«⁵ sein und in der Klasse 3 oder 4 zur Entwicklung der Kompetenz »Die Schülerinnen und Schüler bringen freudige und schmerzhaftes Erlebnisse zum Ausdruck und teilen Erfahrungen im Umgang mit diesen Erlebnissen einander mit«⁶ beitragen.

Im Anschluss an die Filmanalyse können Schüler/-innen eigene Erfahrungen mit Angst und Traurigkeit austauschen und beratschlagen, was Haro in seiner Situation braucht. Von Vorteil ist, dass hier Haros und nicht die eigenen Eltern getrennt sind. Das ermöglicht Distanz, wo sie von den Kindern gewünscht ist. Während in der Schuleingangsphase das mündliche Erzählen im Vordergrund steht, können Kinder in höheren Klassen dann einen tröstlichen Brief an Haro entwerfen, in dem sie eige-

4 Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen, Frechen 2008, 172.

5 Ebd., 172.

6 Ebd., 172.

ne Erfahrungen beschreiben und auch vermitteln, was ihm in dieser Phase hilfreich sein kann. Nach der Besprechung der ersten Entwürfe vergleichen die Schüler Trost spendende und Mut machende – auch biblische – Bilder, Geschichten, Verse oder Lieder, wählen daraus einen Favoriten aus und integrieren ihn in die Überarbeitung ihres Briefes. Abschließend vergleichen sie die Qualität ihres ersten Briefes mit der des zweiten Briefes und beurteilen sie.

2 John und Karen

Matthew Walker, GB 2007, 4 Minuten, für alle Schulformen.

Inhalt

Eisbär John fasst seinen Mut zusammen und besucht Karen, den Pinguin, um sich bei ihm zu entschuldigen. Bei Keksen und Tee bemüht er sich unsicher um Verzeihung für die Kränkungen, mit denen er in seiner Überheblichkeit seine Freundin Karen am Vorabend herabgesetzt und beleidigt hat. Indem sie sein Verhalten entschuldigt, ist die Entgleisung aus der Welt geschafft und wieder eine Annäherung möglich.

Gestaltung und Intention

Der Animationsfilm fasziniert vor allem durch seine sehr einfache Gestaltung und die kreuzweise Gegensätzlichkeit der Antagonisten, die in der Konstellation klein/stark und groß/schwach angelegt ist. Die Handlung des Films wird erst allmählich aus den Entschuldigungsversuchen des Eisbären deutlich: John hat aus Überheblichkeit heraus seine Eisbärensicht dem Pinguin gegenüber zum Maß der Dinge gemacht. Es hat Streit gegeben, und Karen hat sich verletzt zurückgezogen. Eine Entschuldigung soll sein Fehlverhalten wieder aus der Welt schaffen. Das wird dadurch erleichtert, dass der kleine Pinguin ihm dabei entgegenkommt. Dass Versöhnung keine einseitige Angelegenheit ist, wird an Karens Verhalten deutlich, das ihm schon früh signalisiert, dass ihre Freundschaft nicht völlig zerstört ist. Karens abschließende Reaktion zeigt aber auch, dass – aufgrund der Verletzung – eine erneute Annäherung nur allmählich möglich ist.

Didaktisch-methodische Aspekte

Der Zeichentrickfilm erzählt eine alltägliche Geschichte, die auch biblische und sakramentale Bezüge aufweist. In der Grund- und Förderschule kann er hervorragend zur Entwicklung der Kompetenz: »Die Schülerinnen und Schüler stellen an Beispielen Grunderfahrungen von Schuld und Vergebung dar und beziehen sie auf ihre eigenes Leben«⁷ beitragen.

7 Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule/Primarstufe (Die Deutschen Bischöfe 85), Bonn 2006, 26.

Nach der Filmanalyse können die Lerngruppen Ursachen von Streit zusammentragen, Auswirkungen darstellen und erörtern, was für eine wirkliche Versöhnung wichtig ist. John »beichtet« verlegen seine Schuld und erhält die »Absolution«.⁸ Daher können Schüler/-innen auch veranlasst werden, unter Hinzunahme des Unterrichtswerkes oder anderer Quellen die Filmhandlung mit dem Sakrament der Versöhnung (s. Richtlinien) zu vergleichen.

John verstößt gegen »biblische Weisungen für das Zusammenleben der Menschen (Zehn Gebote, goldene Regel, Nächsten und Feindesliebe)«⁹. Sein Fehlverhalten kann zum Anlass genommen werden, diese Weisungen zu bearbeiten. Die Schüler/-innen können Begründungen aufstellen, warum John so nicht hätte handeln sollen. Nach einer Erörterung der Begründungen können sie aus einer Auswahl von Versen (Gebot der Nächstenliebe, Goldene Regel oder andere Weisungen) einen auswählen, der ihrer Meinung nach dem Film besonders entspricht. Nachdem sie Kenntnisse über Ursprung und Bedeutung dieses Verses erworben haben, geben sie die Informationen an die Klasse weiter und begründen ihre Wahl. Die ausgewählten Verse können dann gestaltet und als Kalligrafie im Klassenraum präsentiert werden. Damit es im Alltag einfacher wird, diese Postulate zu verwirklichen, können die Schüler/-innen auch konkrete Verhaltensregeln entwickeln, die auf beiden Seiten dazu beitragen, dass ein Konflikt nicht eskaliert.

John hat mit seinem aus Kraft und körperlicher Überlegenheit resultierenden Hochmut den körperlich schwächeren, weiblichen Pinguin gedemütigt. Das Verhältnis von Stärke und Schwäche wird hier jedoch umgekehrt, indem die Kleine und vermeintlich Schwache wirkliche Größe zeigt, auf ihn zugeht und ihm dadurch sein Eingeständnis erleichtert. Damit bietet der Film ebenso eine Vorlage für die Entwicklung der Kompetenz: »Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Einmaligkeit jedes Menschen mit seinen Möglichkeiten und Grenzen wahr und beschreiben sie.«¹⁰

Im Religionsunterricht der Sekundarstufen kann dieser polyvalente Animationsfilm eine sehr motivierende Arbeitsgrundlage zur Entwicklung von Kompetenzen in den Themenbereichen »Geschlechterdifferenz«, »Menschenwürde« oder »Verschiedenartigkeit« sein. Als biblische Korrelate bieten sich – aufgrund der im Film dargestellten Umkehrung der Verhältnisse – besonders die Verse »Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden« (Mt 22,13) und »Viele aber, die jetzt die Ersten sind, werden dann die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein« (Mt 19,30) an.

8 Vgl. Matthias Wörther, »John und Karen« in theologischen Kategorien. Begleitmaterial zum Film, Bad Vilbel 2009.

9 Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz (Hg.), (Die Deutschen Bischöfe 85), 26.

10 Ebd., 26.

3 SPIELZEUGLAND

Jochen A. Freydank, Deutschland 2007, 14 Minuten, Sekundarstufe I/II

Inhalt

Deutschland im Jahr 1942: In einem Mietshaus spielen zwei Kinder miteinander Klavier. Dem einen, dem kleinen Juden David, steht mit seiner Familie die Deportation ins KZ bevor, der andere, Heinrich, will ihn nichts ahnend begleiten. Die Mutter erlaubt Heinrich jedoch nicht, mit ins »Spielzeugland« zu fahren. Als auch ihr Junge eines Morgens verschwunden ist, glaubt sie, ihn am Bahnhof vor dem versehentlichen Abtransport retten zu müssen. Nachdem sie hinderliche Soldaten zum Öffnen des Waggons bewegen konnte, wird Heinrich gebeten, aus der Masse der zusammengepferchten Juden hervorzutreten. Als lediglich David vor seinen Eltern zum Vorschein kommt, rettet sie diesem durch die Übernahme des Kindes das Leben. Die Freude am gemeinsamen Klavier spielen begleitet die Freunde bis ins Alter.

Gestaltung und Intention

SPIELZEUGLAND wurde – neben zahlreichen weiteren Preisen – im Jahr 2009 mit dem Kurzfilmoscar ausgezeichnet. Die Handlung des Films ist in eine Erzählklammer eingebettet: Am Anfang besteht sie aus einem vierhändigen Klavierspiel von zwei Kindern und am Ende aus dem Spiel zweier Senioren. Zu Beginn trägt sie dazu bei, den Spannungsbogen aufzubauen, abschließend wird dadurch der aus dem Off gesungene Psalm 133,1 (s.u.) verwirklicht. Spannung erzeugt auch die fragmentarische Erzählweise, die sich aus der Häufigkeit und der zeitlichen Nähe der Rückblenden in die Vorgeschichte ergibt. Neben dem Wechsel der Erzählebenen verlangt die Hauptszene des Films besondere Aufmerksamkeit: Dadurch, dass der Vater seinem Sohn David im Waggon den Gelben Stern abreißt, wird verdeutlicht, dass der jüdische Junge aus dem Zug gerettet wird und die Übernahme des Kindes nicht geplant, sondern spontan geschieht.

Der Qualm der Dampflokomotive spielt auf die Vergasung und Verbrennung der Juden in den Konzentrationslagern an. Dass das Lied »Hine ma tov uma na' im shevet achim gam yachad« – ein Zitat des Psalms 133,1: »Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen« – in diesen Qualm einmündet, steigert die Dramatik und Tragik dieser Szene und gestaltet sie darüber hinaus zu einem religiös motivierten Vorwurf bzw. zu einer Mahnung. Ebenso weist die Blutsbrüderschaft zwischen Heinrich und seinem Freund David nicht nur auf die enge Freundschaft der Kinder hin, sondern kann auch als Anspielung auf das Brüdersein als Kinder Gottes, auf die gemeinsame Wurzel beider Religionen im Alten Testament gedeutet werden. Indem ein hochrangiger Nazi den jüdischen Jungen eindeutig als Kind der »hübschen deutschen« Mutter identifiziert, wird die nationalsozialistische Rassenideologie als absurd und willkürlich entlarvt. Die Verlegenheitsantwort der

Mutter, die Heinrichs Interesse an dem »Spielzeugland« weckt, evoziert die Frage, was die deutsche Bevölkerung damals tatsächlich über die Konzentrationslager wusste.

Didaktisch-methodische Aspekte

Für eine möglichst eigenständige Erarbeitung des Films bietet sich die Fish-Bowl-Methode an.¹¹ Dabei werden Gruppen von ca. fünf Personen gebildet, in denen über Inhalt, Gestaltung und Intention des Filmes gesprochen werden kann. Nach einer festgelegten Zeit setzt sich ein von der Gruppe beauftragter Sprecher mit den Beauftragten der übrigen Gruppen in einen Kreis, in dem die Ergebnisse, die in den Kleingruppen erarbeitet wurden, diskutiert werden. Das Plenum folgt der Diskussion. Will sich ein Zuhörer an der Diskussion beteiligen, nimmt er auf einem freien Stuhl in der Mitte des Kreises Platz, formuliert seine Frage, erhält Antworten und macht den Stuhl für weitere Teilnehmer frei. Auf diese Weise können die wesentlichen Aspekte und Fragestellungen des Films zusammengetragen und den jeweiligen Szenen zugeordnet werden. Anschließend ist zu klären, welche weiteren Informationen aus welchen Bereichen (Geschichte, Religion, Filmsprache, ...) und Quellen erforderlich sind und welche Methoden zur Recherche und zur Weitergabe der Informationen an das Plenum zweckmäßig sind, damit die Klasse diesen Film besser versteht. Die unterschiedlichen Aspekte können in arbeitsteiliger Gruppenarbeit ausgearbeitet und dann in die Klasse eingebracht werden. Nachdem sie im Plenum bearbeitet und bewertet wurden, können diese Informationen z.B. zum Verfassen einer Filmkritik genutzt werden oder in die Gestaltung eines Filmplakates einfließen. In jedem Fall ist es ratsam, den Film am Ende der Ausarbeitungen noch einmal anzuschauen. Die Analyse des Inhalts und der Symbolik von SPIELZEUGLAND gelingt selbstverständlich besser, wenn zuvor – z.B. in Kooperation mit dem Fach Geschichte – Kenntnisse über die Judenverfolgung im Nationalsozialismus erworben wurden und diese aktiviert werden können.

4 Security

Lars Henning, Deutschland 2006, 13 Minuten, Sekundarstufe I/II

Inhalt

Ein Ladendetektiv erwischt eine Ladendiebin. Obwohl er sich seiner Sache sicher ist, lässt er die hilflos wirkende Frau, die sich ihm sogar anbietet, gehen. Am nächsten Tag entdeckt er sie wieder im Supermarkt, wie sie ungeniert und sich seiner Beobachtung bewusst, stiehlt. Er stellt sie erneut zur Rede, will sie jetzt aber nicht belangen, weil er mit ihr es-

¹¹ Henning Karsten und Rainer Steib, Leitfaden Medienarbeit. Erfahrungsorientierte Medienpraxis für Religionsunterricht und Bildungsarbeit, München 1997, 94.

sen gehen möchte. Daraufhin erlebt er eine böse Überraschung: Die vermeintliche Ladendiebin war beauftragt, seine Arbeitsweise zu überwachen. Ob sie ihn nun anzeigen wird, bleibt hinter seiner geschlossenen Bürotür verborgen.

Gestaltung und Intention

Der Wachmann steckt in einem Dilemma: Einerseits hat er die Dienstpflicht, den Diebstahl zu protokollieren und damit das Kaufhaus vor Diebstählen zu schützen, zum anderen verhält er sich gegenüber einer jungen Diebin, die scheinbar in größte Schwierigkeiten kommt, wenn er sie anzeigt, nachsichtig und menschlich. Angesichts der Situation der Frau und der vermutlichen Folgen handelt er nach einem ethischen Prinzip, das seiner Dienstpflicht entgegensteht. Beim zweiten Vergehen übergeht er ihren Diebstahl, weil er sie jetzt kennenlernen möchte. Seine Motive unterscheiden sich bei den Konfrontationen voneinander, denn bei der zweiten setzt er sich mit der Absicht des eigenen Glücks über die Dienstvorschriften hinweg.

Eindrucksvoll schildert der Film die persönliche Situation des Mannes: Er vollzieht wortkarg seinen Dienst, seine Kontakte zu den Kollegen sind auf das Grüßen reduziert. Auch private Beziehungen scheint er nicht zu haben, denn er verlässt als Letzter das Kaufhaus. Zudem isst er in seinem entlegenen, dunklen Büro, in dem Pin-up-Fotos an der Wand hängen, allein und lustlos sein Fast-Food. Die dunklen Gänge und der Schnee auf dem Parkdeck unterstreichen zusätzlich seine Einsamkeit. Seine Uniform bleibt jedoch unterbetont: Hier geht es folglich um den Menschen und weniger um seine Funktion. Auf diese Weise wird das ethische Dilemma, in das er geraten ist, besser nachvollziehbar.

Die Frau bleibt undurchschaubar. Ihr Auftreten und ihre Kleidung irritieren Wachmann und Zuschauer gleichermaßen. Auf perfide Weise stellt sie dem Mann zweimal eine Falle: Sie stiehlt sehr auffällig und täuscht einen osteuropäischen Akzent und Angst vor Abschiebung vor. Auf dem Weg zum Verhör nimmt sie ihre Mütze ab und erscheint durch ihr schulterlanges Haar weiblicher. Als sie sich mit weicher Stimme zum Sex anbietet, legt sie sogar ihre Hand auf seine Brust. Als sie sich als Kontrolleurin zu erkennen gibt, legt sie zunehmend ihren Akzent ab und wird selbstbewusst. Ihr Handeln bleibt jedoch mehrdeutig: Nachdem der Wachmann vor seinem eigenen Schreibtisch – dort, wo sonst die überführten Täter sitzen – Platz genommen hat, macht sie sich eine seiner Zigaretten an und schiebt ihm die Schachtel zu. Sie nimmt nicht seinen Platz ein, sondern geht auf der anderen Seite hin und her. Wie sie sich gegenüber dem Wachmann verhalten wird, bleibt verborgen, denn sie schließt die Tür und lässt die Zuschauer außen vor. Der Film endet mit der melancholischen Musik, mit der er begonnen hat.

Didaktisch-methodische Aspekte

SECURITY vereint die Themen Diebstahl, Einsamkeit und Moralisches Dilemma. Die folgenden Anregungen beziehen sich auf eine Lernsequenz »Moralische Dilemma-Situationen«.¹² Wahrscheinlich wegen seines Plots findet der Film besonders im Berufskolleg große Akzeptanz. Bezüglich der dort angestrebten Kompetenz »... ethische Grundbegriffe, Argumentationsfiguren sachbezogen einsetzen können«¹³ ist er für Lerngruppen zu empfehlen, die bereits in der Lage sind, die ethischen Entscheidungssituationen, in denen sich die Protagonisten befinden, zu erkennen.

Im Zentrum des Films stehen unterschiedliche ethisch verantwortbare Handlungsweisen, die exemplarisch sind.¹⁴ Die Meinungen von Schüler/-innen gehen dazu erfahrungsgemäß auseinander: Die einen beurteilen das Verhalten des Wachmannes – vor allem in der zweiten Situation – als nicht korrekt, andere dagegen machen ihre ethische Entscheidung von der vorliegenden Situation abhängig und befürworten – zumindest beim ersten Diebstahl – seine umsichtige Handlungsweise.

Um die Wertekonflikte angemessen reflektieren und beurteilen zu können, ist es wichtig, die dargestellten Personen und die dazu genutzten filmischen Mittel zu analysieren. Nachdem die Dilemma-Fragen des Mannes für beide Situationen formuliert und unterschieden worden sind, können Kleingruppen Argumente für ihre Positionen nach Wichtigkeit sammeln, gegenüber anders lautenden Meinungen begründen und deren Argumente bewerten. In der Sekundarstufe II kann die Lerngruppe diese Wege ethischer Urteilsfindung anschließend den entsprechenden ethischen Theorien zuordnen, die Schritte ethischer Urteilsbildung¹⁵ oder auch die Stufen der moralischen Urteilsfähigkeit nach Kohlberg bearbeiten. Unter Einbezug des Gelernten können in Gruppen Vorschläge dafür entwickelt werden, wie sich am Schluss des Films die Frau gegenüber dem Wachmann verhalten sollte. Diese können im Rollenspiel dargestellt und diskutiert werden.¹⁶

Anhand selbst erlebter Dilemmata und potenzieller Situationen, in denen sie ethische Entscheidungen treffen und begründen sollen, können die Schüler/-innen darlegen, worauf sie sich bei ethischen Entscheidungen

12 Ausführliche Unterrichts Anregungen zum gleichnamigen Thema in: *Stefan Schipperges*, Moralische Dilemma-Situationen, in: *Wolfgang Michalke-Leicht* (Hg.), Kompetenzorientiert unterrichten. Das Praxisbuch für den Religionsunterricht, München 2011, 178ff.

13 *Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz* (Hg.), Grundlagenplan für den Katholischen Religionsunterricht an Berufsschulen, Bonn o.J., 41.

14 Vgl. *Matthias Hugoth*, www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/security_ah.pdf, zuletzt aufgerufen am 06.09.2011.

15 S. hierzu *Hartmunt Rupp / Andreas Reinert* (Hg.), Kursbuch Religion Oberstufe. Grundlegende Texte und Bilder, Stuttgart 2004.

16 Zur Grundstruktur der Arbeit mit Dilemma-Geschichten vgl. *Hans Mendl*, Religionsdidaktik kompakt. Für Studium, Prüfung und Beruf, München 2011, 118.

beziehen, woran sie sich dabei orientieren und wo sie sich ggf. Rat holen können. Abschließend wäre die Notwendigkeit ethischer Grundsätze zu begründen.

Die beschriebenen Filme sind – inklusive des Rechts zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung – in den Medienstellen zu entleihen und ggf. zu kaufen und über das Internet¹⁷ zu erwerben. Je nach Konzept enthalten die DVDs im Rom-Bereich Info- und Arbeitsblätter, Szenenbilder sowie didaktisch-methodische Vorschläge zur Erarbeitung des Films im Unterricht.

Eberhard Streier ist Dozent für Religions- und Medienpädagogik im Dezernat Schule und Hochschule des Bistums Essen.

17 John und Karen: www.methode-film.de, Der Kleine und das Biest: matthias-film.de; Mistertao: www.filmwerk.de; Security: www.filmwerk.de; Spielzeugland: www.filmwerk.de